

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 21

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Vorstand wird beauftragt, bei den übrigen Offiziersvereinen die nöthigen Schritte behufs einer gemeinsamen diesbezüglichen Eingabe an den Lit. h. Bundesrath zu thun."

Zum Schlusse die Bitte, diesen Vortrag, mit Ausnahme der zuletzt erwähnten Anträge, als das zu betrachten, was er ist, nämlich als eine freimüthige Wiedergabe der Beobachtungen, welche ich als Rekrut, Unteroffizier und Offizier in verschiedenen Kurven zu machen Gelegenheit hatte.

Eidgenossenschaft.

— (Bericht des Bundesrathes betreffend seine Geschäftsführung im Jahre 1880.) (Fortsetzung und Schluss.)

E. Genie. 1. Rekrutenschulen. Im Berichtsjahre fanden 4 Rekrutenschulen statt. An denselben nahmen 966 Mann Theil.

Während der letzten 4 Wochen der Pionnierschule wurden überdies 2 Trainobataillamente für je 14 Tage zur Bespannung der Telegraphen-Fuhrwerke verwendet.

Wenn im Allgemeinen die Auswahl der Rekruten in körperlicher und beruflicher Beziehung als ziemlich befriedigend bezeichnet werden kann, so wird dagegen bei einer großen Zahl von Leuten über mangelhafte Schulbildung geklagt, was namentlich bei den Sappeur- und Pionnierrekruten von großem Nachtheil ist, da solche Leute unmöglich dem theoretischen Unterricht folgen können, der zum Mindesten eine gute Primarschulbildung verlangt. . . .

Mit 1880 hört die seit dem Jahr 1876 angeordnete außerordentliche Rekrutierung zur Formirung der neuen Korps auf. Von 1881 ab findet nur noch die ordentliche Rekrutierung statt, wie sie zur Kompletthaltung der Einheiten erforderlich ist.

Von den Landwehrekruten der Infanterie wurden 7 für die Geniewaffe ausgezogen. Die Rekrutenschulen nahmen ihren regelmäßigen Verlauf und gaben zu keinen Bemerkungen Anlaß.

2. Wiederholungskurse. Ueber die Wiederholungskurse der Geniebataillone und der Infanteriepioniere wird nichts Besonderes bemerkt.

Offizierbildungsschule. Wie gewohnt fand dieselbe in Verbindung mit der Artillerie-Offizierbildungsschule statt. Es nahmen daran 28 Mann Theil, wovon 25 zur Beförderung vorgeschlagen werden konnten. Den drei übrigen dagegen wurde gestattet, sich später noch einmal zu einer Prüfung zu melden.

Das Kommando über die Genieabtheilung war wie bisher einem höhern Genieoffizier übertragen und es wurden außerdem als Lehrer, resp. Klassenchef, noch einige Genieoffiziere in die Schule kommandirt.

Inspektionen der Landwehr. Im Vorjahre wurden zum ersten Mal die vorgeschriebenen Inspektionen der Geniebataillone der Landwehr abgehalten und im Berichtsjahre in gleicher Weise wiederholt. Dieselben wurden in der Regel von den Kommandanten der betreffenden Bataillone geleitet, fanden möglichst im Zentrum ihres Territoriums statt und beschränkten sich auf die Untersuchung der Ausrüstung, Bewaffnung und Bekleidung und auf die Vereiniung der Korpskontrollen.

Bei den Bataillonen Nr. 1—7 wird der Zustand der Bewaffnung, Ausrüstung und Bekleidung im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet. Dagegen fehlten bei der Sappeurkompagnie Nr. 8 L. eine ganz außerordentlich große Anzahl von Ausrüstungsgegenständen und Kleidungsstücken, so z. B. bei einem Gefesseltobstand von 111 Mann nicht weniger als 51 Paar Veluskleider, die offenbar im Privatgebrauche getragen wurden. Es war nicht möglich, bei dieser Kompagnie wegen der kurzen Dauer der Inspektion den anbefohlenen Ersatz zu bewerkstelligen und zu kontrolliren.

5. Technischer Kurs. Wie letztes Jahr wurde derselbe wieder in einen applikatorischen Theil und in Abtheilungsarbeiten getrennt und zwar fanden zwei applikatorische Kurse statt, wovon

einer für Subalternoffiziere und der zweite für Bataillonenkommandanten und Adjutanten. . . .

6. Freiwillige Vereine. Im Berichtsjahre wurden die Statuten folgender Pontonnierfahrvereine genehmigt: Aarberg, Klingnau, Brugg, Zürich, Mumpf-Ballbach, Basel und Mettfelden. Gegenwärtig werden im Ganzen 12 derartige Vereine von der Eidgenossenschaft unterstützt, welche alljährlich dem Pontonierkorps eine nicht unerhebliche Zahl vorgebildeter Fahrleute zuführen.

Nach einer bezüglichen Tabelle war die Stärke dieser Vereine im Jahr 1879 146, im Jahr 1880 246 Mann, wovon sich 135 Mann oder 55% an 6 Uebungen betheiligten.

Es folgt ferner der Bericht über die Sanität, wobei in der Medizinal-Abtheilung über die freiwilligen Vereine bemerkt wird: „In der Stadt Bern hat sich unter der Sanitätsmannschaft ein Militär-sanitätsverein gebildet, welcher hauptsächlich die bessere Fachausbildung seiner Mitglieder durch theoretische Vorträge und praktische Uebungen erstrebt. Die Bildung solcher Vereine ist im Interesse der Armee zu fördern, indem zur Heranbildung einer Sanitätsmannschaft, welche ihrer Aufgabe im Ernstfalle in allen Theilen gewachsen ist, die kurze Zeit des Militärdienstes nicht ausreicht.“

Der Bericht über die Veterinär-Abtheilung enthält nichts Bemerkenswerthes.

G. Verwaltungstruppen. 1. Rekrutenschule. Die Rekrutierung gestaltet sich allmählig besser. Auch die Resultate der Schule zeigten einen merklichen Fortschritt, der sich hauptsächlich in einer ruhigeren und geordneteren Ausführung der Bauarbeiten und des Betriebes der Bäckerei und Schlächterelei, erzielt durch eine festere Handhabung der Disziplin und einen intensiveren militärischen Unterricht, kund gab. Die aus Oesterreich bezogenen und in der Rekrutenschule in Betrieb gesetzten vier eisernen Backöfen entsprachen den gehegten Erwartungen.

2. Wiederholungskurse. . . . Wiederum sprechen sich die Berichte der höhern Kommandos, denen die Kompagnien unterstellt waren, sehr befriedigend über die Leistungen der Truppe aus. Von der Kompagnie Nr. 3 wurde der Beweis, daß die Verwaltungskompagnie im Stande ist, die gesammte Verpflegung einer Division, allerdings nur unter erheblichem Zuzuge von Verstärkungsmannschaften, in Regle zu besorgen, in Vertrauen erweckender Weise geleistet. Auch bei ihr bewährten sich die eisernen österrichtschen Backöfen vortreflich und wird deren Anschaffung lebhaft empfohlen.

3. Offizierbildungsschulen. An den beiden Schulen nahmen 5 Infanterieoffiziere, 15 Fouriere und 30 Unteroffiziere verschiedener Waffengattungen Theil. Zwei Schüler erwarben sich das Fähigkeitszeugniß nicht, ein dritter bestand die ihm auferlegte zweite Prüfung nachträglich.

4. Unteroffizierschulen. Das Zeugniß zur Befähigung zum Fourier haben nicht erlangt fünf Mann (Infanterie) = 4% (1879 6%). Zum Besuch der Offizierbildungsschule für Verwaltungstruppen konnten vorgeschlagen werden 27 Mann = 23% (1879 11%). Diese Verhältnisse konstatiren merklich die zunehmende bessere Qualifikation der Teilnehmer.

5. Offizierschulen. Es wurden zwei solcher Schulen abgehalten. . . . Beide Schulen wurden von je 14 Offizieren besucht und nahmen einen befriedigenden Verlauf.

VII. Sanitätswesen. 1. Sanitätsdienst. A. Medizinalabtheilung, a. Gesundheitspflege. Wir entnehmen diesem Abschnitt:

Eingetretene Desinfektionsmaßregeln mußten in der Kaserne Zürich getroffen werden wegen der Typhusepidemie in der Infanterie-Rekrutenschule III daselbst. In der Kaserne Liestal waren seit Jahren und besonders in den beiden letzten auffallend viele Typhen vorgekommen, so daß ein Umbau der mangelhaften Abtritte und Zuleitung bessern Trinkwassers gefordert werden mußte.

Der Unterricht über Gesundheitspflege wurde in den Schulen wie bisher durch die Aerzte regelmäßig erteilt.

b. Krankspflege. In den Wiederholungskursen wurde der Sanitätsdienst durch das Personal der betreffenden Korps besorgt, in den Schulen wie bisher durch Platz- und Schulärzte und

durch kommandirte Wärter und Träger. Im Berichtjahr fungirten 17 Platzärzte, 27 Schulärzte, 108 Wärter und 95 Träger in dieser Weise.

Die Krankenrapporte aus den verschiedenen Schulen und Kursen ergeben eine Gesamtzahl von 10,458 Erkrankungen. Davon entfallen 5,702 auf die Rekrutenschulen, 4,522 auf Wiederholungskurse und 234 auf Kadresturse. Von den Erkrankten wurden 9,306 geheilt entlassen, 683 in Spitäler evakuiert und 463 nach Hause entlassen; 6 sind beim Korps gestorben. Die Gesamtzahl der Dispenstationstage (ohne die Spitaltage) betrug 11,656.

In 25 stehenden Zivilspitälern wurden 478 Kranke und Verletzte verpflegt, im Militärspital Thun 103, zusammen 581 mit 9,158 Pflagetagen. Die übrigen Evakuirten wurden bei grösseren Truppenübungen in den Ambulancen verpflegt. Von diesen 581 wurden 259 geheilt, 294 gebessert gegen Verzichtsetzen entlassen, 5 in andere Spitäler evakuiert, 18 sind gestorben und 5 auf Jahreschluss in Behandlung geblieben. . . .

Von dem Gesamtbestande der Zürcher Rekrutenschule — 438 Mann — erkrankten 85 Mann, wovon 13 Mann gestorben sind. Das Verzeichniss der in Privatbehandlung Erkrankten und Verstorbenen ist unvollständig. Es ist sehr zu rügen, dass eine Menge Privatärzte von unserm Kreis schreiben vom 27. Februar / 3. März, welches ihnen durch die Kantonsbehörde offiziell mitgetheilt worden war, nicht die wünschenswerthe Nothiz nahmen und schwere Fälle unter den ungünstigsten Verhältnissen zu Hause behandelten, statt durch Vermittlung des Oberfeldarztes ihnen die Wohlthat einer bei dieser Krankheit besonders schätzbaren geordneten Spitalbehandlung zu Theil werden zu lassen und ihre Angehörigen vor weiterer Ansteckung zu schützen. Diese Unterlassungen betreffen namentlich den Kanton Schwyz und haben daselbst noch weitere Opfer an Menschenleben gekostet, die in obigen Ziffern nicht inbegriffen sind.

2. Pensionen und Entschädigungen. Der Pensionetat für 1880 stellt sich auf 190 Pensionen mit Fr. 42,785. In Wegfall kamen 4 Pensionen von Hinterlassenen und einige Pensionen wurden reduziert. Gesamtverminderung Fr. 840. — Zuwachs: 2 Invaliden und Erhöhung einiger Invalidentpensionen Fr. 600, 18 Hinterlassene und Erhöhung einiger Pensionen an Hinterlassene Fr. 3,850.

71 Entschädigungsgesuchen wurde durch Aversfallsommen im Gesamtbetrage von Fr. 14,203. 75 entsprochen. Hierin sind inbegriffen die Pensionsraten pro 1880 für die 18 neuen Pensionen und eine wieder hergestellte Pension im Gesamtbetrage von Fr. 1977. 55. Nicht inbegriffen sind die Kosten für Spitalverpflegung und Spitalgeld der Typhuskranken. 8 Gesuche wurden abgewiesen.

Die Typhusepidemie in Zürich allein belastet das Pensionsbudget pro 1881 für neun von obigen 18 neuen Pensionen an Hinterlassene (soweit bis jetzt bekannt, da noch nicht alle Gesuche auf Jahreschluss erledigt waren) mit Fr. 1990 und an obigen Aversalentschädigungen partizipirt dieselbe mit Fr. 3332. 75.

B. Veterinärabtheilung. a. Veterinärdienst. Zu außerordentlichem Dienste mussten 32 Veterinäroffiziere des Auszuges aufgebieten werden.

Im Berichtjahre wurden 2420 kranke Militärpferde thierärztlich behandelt, nämlich: a. bei den Korps 1771 Pferde, b. in Kuranstalten 640 Pferde, c. bei Privatthierärzten 9 Pferde; Total 2420 Pferde.

Davon standen um oder wurden getödtet (Bundespferde nicht inbegriffen):

- | | |
|---|--------|
| 1. Von der Infanterie 1 Pferd im Werthe von Fr. | 450 |
| 2. " " Kavallerie 1 " " " " " | 1,500 |
| 3. " " Artillerie 27 " " " " " | 18,700 |

Total 29 Pferde im Werthe von Fr. 20,650

Von der Verwaltung wurden übernommen und sind versteigert worden (mit Ausschluß der Bundespferde): 28 Pferde mit Erlös von Fr. 9,255.

b. Abschätzungen. Bei den Dienstentlassungen wurden folgende Abschätzungen bestimmt:

- | | |
|--------------------------------------|-----------|
| 1. Bei der Infanterie für 104 Pferde | Fr. 4,323 |
| 2. " " Kavallerie " 308 " " | 9,244 |
| 3. " " Artillerie " 874 " " | 28,872 |
| 5. " andern Waffen " 21 " " | 734 |

Total 1307 Pferde Fr. 43,173

Von den eingereichten Nachtragsabschätzungen begehren wurden 165 acceptirt und nachträgliche Vergütungen ausgerichtete " 10,990

Die Gesamtabschätzung beträgt mithin Fr. 54,163.

Die Zahl der Rechnungsbelege des Oberpferdearztes beläuft sich auf 2035; dieselben beschlagen Expertenkosten, Medikamente, Kurkosten, Spitalmiettgelder, Sanitkosten, Abschätzungen und Vergütungen von umgestandenen, getödteten und versteigerten Pferden — immer mit Ausschluß der Bundespferde der Kavallerie — im Gesamtbetrage von Fr. 156,155. 63 wovon zur Zahlung vifirt wurden " 155,745. 98

VIII. Kommissariatswesen. a. Verpflegung. Die Lieferungspreise der verschiedenen Waffenplätze sind, per Ration berechnet, in einer Tabelle zusammengestellt.

Für die Fouragepreise ist die starke Ration (5 Kilo Hafer, 6 Kilo Heu und 4 Kilo Stroh) angenommen. Unter Druck Brigadeübungen und Divisionszusammenzug ist nur Hafer und Heu berechnet, da an den Manövertagen dieser Kurse die Streue von den Gemeinden zu liefern war.

Verbraucht wurden:

Brod	1,212,671 Portionen zu Fr.	312,285. 44
Fleisch	1,212,482 " " "	504,920. 56
Hafer	1,197,709 Kilo " "	264,018. 66
Heu	1,504,327 " " "	142,125. 71
Stroh	958,620 " " "	67,817. 71

Total Fr. 1,294,168. 08

Die Durchschnittspreise betragen:

	1879.	1880.
100 Kilo Hafer	Fr. 22. 86	22. 89
100 " Heu	" 9. 10	9. 45
100 " Stroh	" 6. 59	7. 07
1 " Brod	" —. 29.5	—. 34.3
1 " Fleisch	" 1. 48.3	1. 33.2

oder per Portion, beziehungsweise Ration berechnet:

	1879.	1880.
Brod	—. 22.11	—. 25.75
Fleisch	—. 46.35	—. 41.64
ganze Mundportion	—. 68.46	—. 67.39
schwache Ration	1. 62.97	1. 64.70
starke "	1. 94.94	1. 96.43

Durchschnittspreis beider

Rationen	1. 78.95	1. 80.56
----------	----------	----------

Die Vergleichung der Preise beider Jahre ergibt für 1880 auf der Mundportion eine Verminderung von 1.07 Rappen, auf der Durchschnittsration dagegen eine Erhöhung von 1.61 Rappen gegenüber 1879. Die Verpflegungskosten beider Jahre gleichen sich daher beinahe völlig aus. Den Ergebnissen entsprechend setzten wir die Rationsvergütung für die rationsberechtigten Offiziere und Militärbeamten wiederum auf Fr. 1. 80 fest.

Die Regieverpflegung in den Brigadeübungen und im Divisionszusammenzug lieferte bei allen 3 im Dienste gestandenen Verwaltungskompanien nahezu übereinstimmende und den Ergebnissen früherer Jahre entsprechend günstige Resultate.

Im Divisionszusammenzuge machten wir zum ersten Male während einer Friedensübung den Versuch, das Heu an den Manövertagen von den Gemeinden, in welchen die Truppen und Pferde untergebracht waren, requiriren zu lassen gegen eine durchschnittliche, den Marktpreisen der betreffenden Landesgegend entsprechende Vergütung von Fr. 9 per 100 Kilo. Das Verfahren bewährte sich als ein durchaus praktisches und vollzog sich namentlich in Folge der vom Divisionskommando mit den betreffenden Gemeindevorständen rechtzeitig erzielten Verständigungen ohne Schwierigkeiten. Wo Stallung und Heu im gleichen Gebäude sich vorfanden, wurde das Futter gewöhnlich weder abge-

wogen noch abgemessen, sondern die Pferde wurden einfach gegen Abgabe der Gutscheine für die vorgeschriebene Ration gehörig abgefüttert. Für die Militärverwaltung erwuchs durch dieses Verfahren der nicht zu unterschätzende Vortheil, daß einestheils gegenüber dem Vertragspreise für die Heulleistungen des Waffenplatzes Wern, andertheils in Folge der Entbehrlichkeit von 19 Proviantwagen sammt deren Bespannung eine Ersparniß von rund Fr. 4000 erzielt wurde.

Die Fouragemagazine enthalten auf 31. Dezember 1880 folgende Vorräthe: Hafer 905,016 Kilo, Heu 56,265 Kilo, Stroh 9,968 Kilo, nebst 19,578 Hafersäcken.

Der Werth dieses Bestandes (Durchschnittspreis der Vorräthe 1879 und der Anschaffungen von 1880 inklusive Verwaltungskosten) beträgt Fr. 210,012. 90, wobei der Hafer zu Fr. 21. 10, das Heu zu Fr. 8. 10, das Stroh zu Fr. 7. 95 per 100 Kilo, der Sack zu 70 Gts. veranschlagt ist.

Mit dieser Summe sind die von der Finanzverwaltung bezogenen Vorschüsse mehr als gedeckt.

b. Kavalleriepferde. Das Rechnungsergebniß ist folgendes:

Von den pro 1880 angekauften	458	
Pferden sind vor der Abgabe an die Mannschaft um-		
gefallen	13	
Im Depot verblieben	6	
	<hr/>	19
	bleiben	439

welche folgende Verwendung fanden:

	Pferde.	Erlös.
1. An Rekruten abgegeben	307	Fr. 274,395
2. Als Ersatzpferde	81	" 65,900
3. An vor 1875 eingetheilte Kavalleristen als Dienstpferde verkauft	2	" 2,150
4. An die Regimentskassirer verkauft	13	" 27,412
5. Ausgemustert (worumter 7 trächtige Stuten)	31	" 28,060
	<hr/>	439 Fr. 397,917

Als weitere Einnahmen erscheinen:

Der Erlös aus den zurückgenommenen Pferden, von diesen wurden:		
An Rekruten abgegeben	4 zu Fr.	2,350
Als Ersatzpferde verwendet	30 " "	18,035
An neu ernannte Offiziere verkauft	8 " "	11,700
An vor 1875 eingetheilte Kavalleristen	3 " "	2,215
An die Regimentskassirer	1 " "	500
Ausgemustert	134 " "	58,195
		<hr/>
		92,995
Hiezu verschiedene Einnahmen		530
		<hr/>
		Fr. 491,442

Von dieser Summe geht jedoch ab der Erlös von 2 Depotpferden von 1880, welcher schon in der Staatsrechnung von 1879 verzeichnet wurde „ 1,700
bleiben Einnahmen pro 1880 Fr. 489,742

U n s l a n d.

Oesterreich. (Antrittsbefehl.) Der neu ernannte General-Kommandirende von Wien, F. M. Freiherr v. Phlipovich, hat folgenden Antrittsbefehl erlassen: „Ich übernehme mit heut-

gem Tage die Führung des General- und Militär-Stationen-Kommandos in Wien.“

Frankreich. (Kasernenbauten.) Der Kriegsminister hat verfügt, daß in allen Kasernen die nachfolgenden Adaptirungsbauten zu geschähen haben:

- 1) Stallungen für die Pferde der berittenen Hauptleute der Fußtruppen;
- 2) separate Menagezimmer für Unteroffiziere;
- 3) Kanzleizimmer in größerer Zahl;
- 4) gedeckte Exercitshallen für die Abriktung im Winter und im Nothfalle für Unterbringung der zu den Manövern einberufenen Reservisten.

V e r s h i e d e n e s.

— (Füsilier Fritsche des Magdeburger Regiments bei Sadowa 1866) hat auf ehrenvolle Weise den Tod gefunden. Die Regimentsgeschichte erzählt:

Inzwischen bereitete sich ein neuer Angriff gegen die 9. Kompagnie vor. Auf der mit Bäumen eingefassten Straße von Maslowe nach Giflowe ging ein Bataillon vor und wendete sich dann direkt gegen die 9. Kompagnie. Hier war es durch den gerade jetzt wieder sich dicht herabsenkenden regnlichten Nebel unmöglich geworden, zu erkennen, ob man Freund oder Feind vor sich habe. Ersteres ersahen immerhin möglich, da man der Ansicht war, daß der linke Flügel des Regiments wohl bereits aus dem Walde debouchirt sei. Zweimal wurde das Feuer gegen die immer näher heranrückende Kolonne eröffnet, weil man den Feind zu erkennen glaubte, zweimal wurde es auch wieder gestopft, da man fürchtete, sich dennoch getirt zu haben. Das Bataillon ist bereits auf etwa 100 Schritt heran, da erkennt Buddenbrock die charakteristische Bewegung des Ladens von oben — er sieht die Hände mit dem Stock in die Höhe steigen, und nun erst ist aller Zweifel gehoben. Wiederum ertönt das Kommando „Schnellfeuer“ und wiederum thut es auf nächste Distanz, mit Ruhe gegen die dicht gedrängte Kolonne abgegeben, seine verheerende Wirkung. Vergebens springen auch hier wieder jene feindlichen Offiziere vor die Front, den Säbel schwenkend und die Mannschaften durch Zuruf ermunternd. Das Bataillon thut noch einige Schritte vorwärts, flucht, wankt und geht zurück. Nun aber arbeitet das Langblei um so sicherer in den sich immer mehr zusammenkellenden Haufen hinein — förmliche Massen von Todten und Verwundeten bedecken den Platz und füllen den Hohlweg stellenweise bis zum Rande aus.

Ohne eigene Verluste war es für die 9. Kompagnie auch hierbei nicht abgegangen — doch scheinen dieselben ausschließlich durch das Feuer aus dem Dorfe verursacht zu sein. Die Füsilier der 9. Kompagnie sind durch ihre wiederholten glänzenden Erfolge im Swicowalder in solchen Kampffelder gerathen, daß sie selbst der eigenen Wunden hierbei nicht achten. Füsilier Fritsche wird am Bein verwundet, bleibt aber in erster Reihe, erhält einen zweiten Schuß in den Arm und geräth nun, wie sein Kamerad Heibel erzählt, in eine förmliche Wuth; er springt auf, läuft, um bessere Uebersicht zu gewinnen, bis an den Rand des Hohlweges und feuert aufrecht stehend in die eben andringende feindliche Kolonne hinein, bis eine dritte Kugel ihm den Kopf durchbohrt. Mit den Worten: „Nun habe ich genug!“ bricht er todt zusammen. (M. Helmuth, Geschichte des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27, S. 162.)

Offiziers - Uniformen liefert unter Garantie eleganter Ausführung
das neu und besteingerichtete
Uniformen- und Militär-Effekten-Geschäft
von [M-1511-Z]
Müller & Heim, Schaffhausen.
Preiscourante und Reisende jederzeit zur Verfügung.